



Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 2. September 1883, betreffend die Einberufung der Landtage von Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich ob der Enns, Mähren, dann des Landtages von Triest mit seinem Gebiete.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Syrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Bayreuth, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Oesterreich und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien &c. &c. &c., thun kund und zu wissen:

Folgende Landtage sind für die nachstehend festgesetzten Tage in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen:

- Der Landtag des Königreiches Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau für den 15. September d. J.;
- der Landtag des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns für den 17. September d. J.;
- der Landtag der Markgrafschaft Mähren für den 25. September d. J.;
- der Landtag von Triest mit seinem Gebiete für den 8. Oktober d. J.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den zweiten September im Eintausend Achthundert drei und achtzigsten, Unserer Reiche im fünf und dreißigsten Jahre.

Franz Joseph m. p. Ziemiański m. p. Falkenhayn m. p. Pražák m. p. Conrad m. p. Wellerheim m. p. Dunajewski m. p. Pino m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 29. August d. J. dem ordentlichen Professor der Mineralogie an der Universität mit deutscher Vortragssprache in Prag, Oberberggrathe Dr. Victor Ritter von Zepharovich, in erneuerter Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit im Lehramte und in der Wissenschaft den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Togen allergnädigst zu verleihen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 4. September d. J. den Landesgerichtsrath in Graz, Dr. Rudolph Schwach, zum Rathe des steiermärkisch-kärntnerisch-kraiserischen Oberlandesgerichtes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Pražák m. p.

Am 7. September 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIII. und XLIV. Stück des Reichs-gesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das XLIII. Stück enthält unter Nr. 145 die Verordnung der Minister des Innern, des Handels und des Ackerbaues vom 3. September 1883, betreffend die Marktordnung für den Wiener Centralviehmarkt in St. Marx.

Das XLIV. Stück enthält unter Nr. 146 das kaiserliche Patent vom 2. September 1883, betreffend die Einberufung der Landtage von Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich ob der Enns, Mähren, dann des Landtages von Triest mit seinem Gebiete.

(„Br. Ztg.“ Nr. 206 vom 7. September 1883.)

Am 7. September 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe der Stücke XXXIV und XXXVII des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der in Wien erscheinenden periodischen Druckschrift „Deutsche Worte“, politische Zeitschrift für das deutsche Volk in Oesterreich Nr. 17 vom 1. September 1883, enthaltenen (ersten) Artikels mit der Aufschrift „Die Polizei in Oesterreich“, in der Stelle von „dem gegenüber wiederholen wir“ bis „öffentlicher Unruhen genannt hat“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Kirchenvorsteherung von Maria-Thal, Gemeinde Kramsach, zur Kirchenrestaurierung eine Unterstützung von 100 fl. und den Feuerwehren in Pittisau und in Elmen eine Unterstützung von je 80 fl. zu Spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, dem Comité zur Erbauung eines Schießstandes in Böllersmarkt 100 fl., der Gemeinde Treffen zur Anschaffung von Feuerlösch-Requisiten 100 fl. und dem Kriegervereine in Willach 80 fl.; ferner, wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, der Gemeinde Ziegenfuß zum Schulbaue 200 fl. zu Spenden geruht.

Wien, 7. September.

Das freudige Ereignis im Allerhöchsten Kaiserhause beschäftigt fortdauernd den größten Theil der heimischen Journalistik. Das „Tiroler Volksblatt“ kündigt die frohe Botschaft mit folgenden Worten an: „Die von allen guten Oesterreichern und besonders von uns Tirolern mit Sehnsucht und Spannung erwartete Nachricht ist am Sonntag vormittags endlich eingelangt. Was der Telegraph in der Stille allen Städten des weiten Reiches mittheilte, verkündeten Kanonenschüsse Stadt und Land, Berg und Thal: die Jubelnachricht von der Geburt eines Kindes, welches der Allmächtige nicht allein dem kaiserlichen Kronprinzenpaare, sondern all den Völkern Oesterreichs geschenkt hat.“ — Das „Triester Tagblatt“ schließt einen längeren Festartikel mit dem Wunsche: „Möge die neugeborne Erzherzogin, der heute alle Herzen entgegenjubeln, dereinst ein Ebenbild der Reize und Tugenden ihrer erhabenen Mutter sein und das Glück eines edlen Fürsten werden, wie es Stephanie für Rudolph wurde, den sie mit der höchsten irdischen Freude beschenkte.“ — Die „Olmüzer Zeitung“ schreibt: „Dem Kaiser und der Kaiserin ist es vergönnt, im Vollbesitze der Kraft in ihren Kindern das Glück ihrer Jugend wieder zu finden und sich mit diesen über das neue Reich am edlen Stamme zu freuen. Und die Völker nehmen den vollsten Antheil an dieser Freude ihres Herrscherpaares und legen ihre innigsten Segenswünsche an der Wiege der jungen Fürstentochter nieder, der ein reicher und glücklicher Lebenslauf beschieden

Feuilleton.

Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünewald.

(24. Fortsetzung.)

„Seht, da kommt wohl der neue Verwalter.“ Hanni deutete nach dem Eingange der Lindenallee. „Ich muß zu Babi und ihr im Garten die Blumenbüschel nach dem Glashaus tragen.“

Hanni verließ die Stube, indessen Marie den Ufrod, welchen ihr der Bürgermeister als Brachtmenschen geschickt hatte, bei dem offenen Fenster erwartete. Jetzt trat derselbe bereits aus der Allee und überschritt den mit Blumen geschmückten Rasen vor dem Hause. Mit starrem Ausdruck hastete des Mädchens Auge auf der riesigen Mannesgestalt mit dem großen Strohhute, der das Gesicht völlig beschattete und nur einen Theil des langen Bartes sichtbar werden ließ. Mariens Knie zitterten so heftig, daß sie nicht imstande war, sich von dem Fenster zu entfernen. Ufrod betrat das Haus und schritt gleich auf die erste, nur halb geschlossene Thüre zu.

„Burghart!“ schrie das Mädchen auf. Ein eifriger Nervenwandler rieselte durch ihre Glieder, und keines weiteren Wortes mächtig, streckte sie die Arme gegen den blauen Himmel aus: „Mein Gott, er — er lebt! Nun nimm mein armseliges Dasein von der Welt, in der es keine Freude und keinen Halt hat,“ rief sie nach einer langen Pause und brach fast bei dem Fenster zusammen. „Er lebt!“ klang es noch einmal von ihren Lippen. Diesmal wie der Jubelruf eines von Schmerz und Kampf befreiten Herzens nach langer, düsterer Grabesnacht.

Es gibt Stunden, Augenblicke im Leben, die jeder Beschreibung spotten, in denen sich der Mensch in einem Chaos von Empfindungen verliert, das ihm die Sinne raubt. So erging es wohl diesen beiden Menschen, die sich nach Jahren endloser Seelenqual in der Fremde wiedersehen.

Im ersten Moment war der Mann gegen die Thüre getaumelt. Als das Mädchen am Fenster beinahe zusammenbrach, da eilte er zu ihr hin: „Marie! o Marie!“ Sie legte die Hände vor das Gesicht. Ein leises Schluchzen erschütterte ihren Körper. Sie sah nicht den Blick, der auf ihr ruhte, in dem weder Groll, noch Feindschaft, noch Haß aufloderte, dafür aber ein mildes Leuchten, wie diese Augen es nie ausgestrahlt, in denen einst die höchste Leidenschaft und tiefste Erbitterung emporgestammt.

„Sagt mir doch, wach ein Wunder Euch gerettet, wo ich sechs Jahre Euch für todt betrauert, nachdem Ihr mich aus dem See gerettet?“ klang es jetzt von des Mädchens Lippen. Sie ließ die Hände von dem Antlitz fallen und sah zu ihm auf, um dessentwillen sie so viele Leiden durchgekämpft. Er schien den Blick nicht leicht zu ertragen aus dem Antlitz, in das stiller Gram seine Zeichen eingepägt.

„Das Wasser trieb mich ans andere Ufer, als ich eben gemeint, unterzusinken. Da schleppte ich mich mühsam hinauf bis zum Mönchskloster. Dort fand ich einen Wanderburschen, der weit über die Berge kam und in der Kirche vor dem Wetter die Zuflucht suchte. Er gab mir aus dem Bündel trockene Kleider. Ich schenkte ihm die meinigen, die er sehr gerne nahm.“ Burghart schwieg.

„Und was habt Ihr weiter gethan? Warum seid Ihr spurlos verschwunden? Weshalb habt Ihr den Namen Ufrod?“

„Was ich weiter gethan?“ Jetzt bligte sein Auge auf: „Ich wollt' die Frau Fürstin von all dem hässlichen Sündengewäsch rein waschen und schloß mich dem Wanderburschen an, mit dem ich in ferne, fremde Länder zog, als sein Genoff.“

„Aber es war doch hart von Euch, die Fürstin glauben zu lassen, Ihr seid im Gebirge verunglückt,“ klang es leise von Mariens Lippen.

„Ich hab's ihr ja in einem Briefe geschrieben, daß ich lebe und fort in andere Länder ziehe, weil mich mein altes Unglück nicht länger in der Heimat dulde.“

„Nur mich liebt Ihr bei dem schrecklichen Wahn, daß Ihr im See ertrankt! O, wie hab' ich eine über-eilte Stunde büßen müssen. Aerger kann ein Mensch, der ein Verbrechen begangen, nicht in der Seele leiden, als ich seit Jahren schweigend allein getragen, was Euere schrecklichen Worte damals in mir angerichtet. O, und meint Ihr,“ des Mädchens Auge flammte heiß auf, „Ihr habt mir das Leben zur Freude gerettet? Nichts als eine Qual war es mir bis zu dieser Stunde, wo der Vorwurf, Euch in den Tod gejagt zu haben, von meinem Herzen fällt.“

Burghart sah sie mit leuchtenden Augen an. „So habt Ihr mich doch geliebt, wenn Ihr mich all die langen Jahr' nicht vergessen habt.“ Maria wandte das erglühende Antlitz von ihm.

„Wozu fragt Ihr mich das, Herr Ufrod, der Ihr mir damals alles vor die Füß' geworfen, den Glauben, die Lieb' und Treu'. Einzig deshalb, weil ich, ja, es war ein Fehler, eine Sünd' meiner hitzigen Natur, den unseligen Brief schrieb. O, ich hab's schon tausendmal abgebußt.“

(Fortsetzung folgt.)

sein möge." — Der „Nährische Grenzboten“ sagt: „Die glückliche Entbindung der Kronprinzessin Stephanie beschäftigt sämtliche Blätter der verschiedensten Parteirichtungen. Die freudige Erregung, die sich der Gemüther allenthalben bemächtigt hat, beherrscht die Stimmung des Tages, der Streit der Parteien ist für einen Augenblick verstummt und Eins fühlen sich alle Völker und Stämme der Monarchie. Denn es erhebt sie über alle Streitigkeiten des Tages das Gefühl der unwandelbaren geschichtlichen Solidarität im Zeichen jenes uralten Stammes der Habsburger, der soeben ein neues Reich getrieben.“ — Die Warnsdorfer „Abwehr“ bemerkt: „Am vorigen Sonntag brachte der Telegraph die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Frau Kronprinzessin. Ein solch glückliches Familienereignis ist immer der Theilnahme fühlender Menschen gewiss, umso mehr, wenn es dabei gilt, die sprichwörtlich gewordene Anhänglichkeit und Treue des Oesterreichers gegen sein erhabenes Herrscherhaus zu bekräftigen. In diesem Sinne heißen wir die kleine Erzherzogin vom Herzen willkommen und begleiten sie für ihren künftigen Lebensweg mit unseren besten Segenswünschen.“ — Der „Auffiger Anzeiger“ schließt einen längeren patriotischen Artikel mit folgenden Worten: „Die österreichischen Völker legen dem Kinde, mit welchem die junge Ehe des Kronprinzen gesegnet wurde, ihre unwandelbare Liebe und Treue als Angebinde in die Wiege, und wir glauben nicht, daß unter den Geschenken, die ihm noch werden zutheil werden, ein kostbarer zu finden ist.“ — Die „Pilsner Reform“ sagt, es gäbe wohl kein zweites dynastisches Reich, in dem die Bevölkerung dem Regentenhaus so treu und innig ergeben wäre wie eben in Oesterreich. Da gäbe es keine Ausnahme; Slaven, Deutsche, Ungarn und Wälche, sie alle hängen mit einer Liebe und Wärme an ihrem Kaiser und dem Kaiserhause, die geradezu beispiellos sei, und eben darum sei auch die Freude im ganzen Reiche eine allgemeine. — Der „Alpenbote“ versichert, daß, wie überall im weiten, großen Reiche, auch in der allzeit getreuen „Eisenstadt Steyr“ die Herzen dem geliebten Herrscher und Seinem Hause in treuer Ergebenheit und aufrichtiger Anhänglichkeit entgegenschlagen, und daß auch in Steyr derselbe Glück- und Segenswunsch, der alle Gaue des Kaiserreiches durchhalle, zum Himmel emporsiege, der Segenswunsch: „Gott erhalte und beschütze den Kaiser und Seine ganze Familie.“ — Die „Jägerndorfer Zeitung“ bringt an der Spitze ihrer heute vorliegenden Nummer ein Festgedicht als ersten Gruß, der dem Kinde Oesterreichs gewidmet ist. — Das „Salzburger Kirchenblatt“ wünscht, die neugeborene Erzherzogin möge für Oesterreichs Kaiserhaus eine Quelle reinsten Glückes sein! — Alle übrigen Provinzblätter sind immer noch damit beschäftigt, die unzähligen Freudenkundgebungen zu verzeichnen, womit das frohe Ereignis im Allerhöchsten Kaiserhause allwärts in Stadt und Land gefeiert wurde: durch Festgottesdienste, Darbringung von Glückwünschen, Pölerschüsse, Musikproduction, Beleuchtung und Beflaggung der Häuser, Bankette und Spenden an die Armen. So war es in der ganzen Monarchie von einer Grenze bis zur anderen, von der Bukowina bis Dalmatien, und die genannten Blätter müssen sich bei der Fülle

des Materiales selbst darauf beschränken, die betreffenden Berichte nur summarisch und in abgekürzter Form aneinander zu reihen. In einer Festausgabe kommt uns u. a. auch die „Gazetta di Spalato“ zu, welche berichtet, in welcher begeisterten Weise am Sonntag die frohe Kunde aus Lagenburg in Spalato aufgenommen und gefeiert worden sei. — Von auswärtigen Blättern kommt das „Frankfurter Journal“ neuerdings auf die Geburt der jüngsten Erzherzogin zurück und bemerkt: „Bei der wahren und ungekünstelten Herzlichkeit, mit welcher die Völker Oesterreichs Antheil nehmen an allen Ereignissen, welche das Kaiserhaus berühren, ist es begreiflich, daß die glücklich erfolgte Niederkunft der Kronprinzessin in allen Herzen freudige Empfindungen erweckte. Der Genius Oesterreichs hält die Wacht an der Wiege des unter einem so glücklichen Stern gebornen zarten Wesens, und die Gefühle von ungezählten Millionen treuer Staatsbürger vereinigen sich in dem Wunsche: Vivat, floreat, crescat! Mögen politische, mögen nationale Conflictte noch so viel Disharmonie in das österreichisch-ungarische Völkerconcert bringen: heute ruht jeder Streit und „ein einzig Volk von Brüdern“ tönt es aus der Mitte der Bevölkerung in allen Sprachen weit durch die Lande: Heil dem Kaiserhause! Heil der jüngsten Habsburgerin!“

Aus Agram

wird unterm 6. d. M. in Ergänzung der telegraphischen Meldung berichtet: Die nachmittags erschienene „Agramer Zeitung“ und die „Narodne Novine“ veröffentlichten folgende Proclamation: Se. k. und k. Majestät unser allergnädigster Herr geruhen mich wegen interimistischer Leitung der Verwaltung sowie wegen Durchführung der infolge der gegenwärtigen Verhältnisse nothwendig gewordenen Maßnahmen für die Königreiche Kroatien und Slavonien und für das Gebiet der mit diesen Königreichen im Jahre 1881 vereinigten ehemaligen Militärgrenze zum k. n. Commissär allergnädigst zu ernennen. Indem ich dies hiemit zur öffentlichen Kenntnis bringe, erwarte ich zuversichtlich, daß sämtliche Behörden und Beamten dieser Länder ihren Pflichten mit größter Pünktlichkeit nachkommen. Es ist meine Aufgabe, die an einzelnen Orten des Gebietes der erwähnten Königreiche und der ehemaligen Militärgrenze aus welchem Anlasse immer gestörte Ordnung und Ruhe wiederherzustellen und eine weitere Störung derselben allerwärts zu verhindern, falls aber die Ruhe irgendwo trotzdem gestört werden sollte, die Verletzung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, gleichwie dies auch mit der Theilnahme an den bisherigen Ausschreitungen und Unruhen geschehen, die Strenge des Gesetzes unnachlässiglich fühlen lassen.

Es ist ferner meine Aufgabe, auch an jenen zwei der gemeinsamen ungarisch-kroatischen Regierung angehörenden Amtsgebäuden in Agram, von welchen die mit doppel-sprachiger Umschrift versehenen staatlichen Wappenschilder durch einen Straßenkrawall entfernt wurden, den entfernten ganz gleiche Wappenschilder wieder anbringen zu lassen und dieselben vor jeder weiteren Verletzung zu beschützen, damit auf diese Weise das beleidigte Ansehen der Staatsgewalt wiederhergestellt und durch eine allen sichtbare Thatsache kundgethan werde, daß man politische Fragen mit

Straßenkrawallen nicht lösen, noch auch auf diesem Wege politische Richtungen vorzeichnen könne, sondern daß dies allein und ausschließlich durch die berechtigten Factoren mittelst einer im verfassungsmäßigen Wirkungskreise entfalteten Thätigkeit möglich sei. Bei der Durchführung der von mir übernommenen Aufgabe rechne ich auf die Mitwirkung aller jener loyalen Landesbewohner, die das für das Interesse des Vaterlandes sowie für eigenes Wohl Ersprießliche zu erkennen vermögen, und hoffe, daß es mir auf diese Weise möglich gemacht werden wird, von den mir zur Verfügung stehenden Gewaltmitteln Umgang nehmen zu können, von welchen ich sonst unnachlässig Gebrauch machen müßte.

Ich fordere die Bewohner Kroatiens und Slavoniens umso mehr hierzu auf, als je eher und vollständiger ich mit ihrer Mitwirkung die übernommene Aufgabe, welche unter allen Umständen gelöst werden muß, vollführe, desto früher und leichter die Lösung der Aufschriftenfrage, welche die gemeinsame ungarisch-kroatische Regierung in diesem Falle anzubahnen beabsichtigt, in versöhnlicher und befriedigender Weise erfolgen können wird. Aber auch bis dahin, als dies geschehen können wird, warne ich Sie dringend, denjenigen Glauben zu schenken, die etwa austreten möchten, daß man Ihre Sprache, Ihre Nationalität oder Ihre verfassungsmäßigen Rechte antasten wolle, denn ich gebe Ihnen diesfalls meine volle Versicherung, daß eine solche Absicht nicht besteht. Leisten Sie mir daher, indem Sie das von mir gewünschte Verhalten beobachteten, thätkräftigste Beihilfe, damit das k. n. Commissariat je früher aufgelöst werden könne, und je eher wieder vollkommen normale Verhältnisse eintreten. Indem ich Sie nochmals hierzu auffordere, erkläre ich gleichzeitig, daß ich meine Pflicht unter allen Umständen erfüllen werde. Baron Ramberg, General der Cavallerie, als k. n. Commissär für Kroatien und Slavonien und für die mit diesen Königreichen vereinigte ehemalige Militärgrenze.

Vom Ausland.

Die Befürchtung, daß England in einen französisch-chinesischen Krieg mitverwickelt werden könnte, veranlaßt die englische Presse fast einstimmig, in Frankreich zu dringen, es auf keinen Krieg mit China ankommen zu lassen und den Pfad der Nachgiebigkeit und Zugeständnisse zu betreten, ehe es zu spät ist. — Der Marquis Tseng hat sich mit dem Personale der chinesischen Gesandtschaft vorgestern von London nach Paris zurückbegeben, um die Unterhandlungen mit der französischen Regierung fortzusetzen. Es verlautet, die chinesische Regierung werde es an keiner Anstrengung mangeln lassen, eine friedliche Beilegung der Differenzen mit Frankreich zu erzielen und die Calamität eines Krieges abzuwenden. Der Haupteinwand der chinesischen Regierung gegen die Rechtskraft des Vertrages von Huế ist dem Bernehmen nach nicht der, daß der neue König von Annam von China noch nicht anerkannt worden ist, sondern daß das Document überhaupt nicht von dem König unterzeichnet worden, da derselbe die Flucht ergriff, als die Franzosen von Huế Besitz nahmen, und mit dem französischen Befehlshaber keine Unterhandlungen pflog. Die chinesische Regierung kennt

Die historische Ausstellung der Stadt Wien.

II.

Angeichts der großen Mannigfaltigkeit der Gegenstände und der Raumverhältnisse der Ausstellungslocalitäten erforderte die Anordnung der ersteren eine sorgfältige Erwägung. Bei den in Betracht gekommenen Gesichtspunkten war ausschlaggebend: die unmittelbare Veranlassung der Ausstellung. Wir haben bereits erwähnt, daß die Gemeinde durch das Unternehmen das Andenken an die Befreier und Vertheidiger ehren und in den weitesten Kreisen die hohe Bedeutung der weltgeschichtlichen That des 12. September ins Gedächtnis zurückrufen will, wodurch der Standpunkt gegeben war, den historischen Charakter der Ausstellung zu wahren. Dieser Auffassung entsprechend, wurde daher von einer streng systematischen, lediglich das Interesse des wissenschaftlichen Fachmannes in Anspruch nehmenden Aufstellung abgesehen und wesentlich darauf Bedacht genommen, anregend und belehrend auf die Besucher zu wirken und nur im allgemeinen eine mit dem Zwecke der Ausstellung in Uebereinstimmung stehende Gruppierung vorzunehmen.

Als Einleitung sollte eine Reihe von Abbildungen dienen, welche den Zustand Wiens vor der Belagerung veranschaulichen, und daran sollten sich die Pläne der fortificatorischen Werke, der Aufstellung des Belagerungsheeres und des Aufmarsches des christlichen Entsatzheeres, ferner Schlachtengemälde und Einzelkämpfe schließen. Zur Individualisierung der Ausstellung hatten die Porträts der Heerführer, Staatsmänner und sonstigen Personen, welche damals auf dem politischen und kriegerischen Weltbühnen eine hervorragende Rolle spielten, Gedenkzeichen aller Art an die christlichen Heerführer, Medaillen und Münzen, Handschriften, Urkunden, Autographe und alle mit dem Ereignis im Zusammenhange stehenden antiquarischen

Denkmale zu dienen. Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, einen Ueberblick der in den verschiedenen Sammlungen noch vorhandenen türkischen Kriegsbeute zu geben, die theils im Lager vor Wien, theils in den unmittelbar darauf stattgefundenen Kämpfen gemacht wurde. Und damit die mächtige geistige Bewegung charakterisiert werde, welche der Sieg vom 12. September im ganzen Abendlande hervorrief, wurden die gleichzeitig in fast allen lebenden Sprachen erschienenen Druckwerke, wie die Relationen, Diarien, Panegyriken, Biographien, Flugschriften, Flugblätter, Spottgedichte, dramatischen Producte u. s. w. und im Nachhange hiezu auch die anlässlich der ersten und zweiten Säcularfeier erschienenen Literatur aufgenommen. Durch diese gewiss interessante und große Abwechslung bietende Zusammenstellung wurden alle mit der Gedenkfeier im Zusammenhange stehenden politischen und culturellen Momente berücksichtigt.

An eine Vollständigkeit konnte selbstverständlich nicht gedacht werden. So mußte beispielsweise auf alles verzichtet werden, was in Bezug auf das Ereignis in den Ländern des ehemaligen Königreiches Polen vorhanden ist, weil die österreichischen Polen in Galizien ankündigten, eine nationale Feier und speciell in Krakau zum Andenken an König Johann III. Sobieski eine besondere Ausstellung zu veranstalten. Ebenso standen die Reglements der französischen, belgischen und italienischen Sammlungen der Einsetzung von Objecten hindernd entgegen. Nur die deutschen Regierungen machten in diesem Falle eine Ausnahme von den Bestimmungen für das Entleihen von Kunst- und Alterthumsgegenständen für Ausstellungszwecke, so beispielsweise die sächsische Regierung, welche über speciellen königlichen Befehl alle vorhandenen Denkmale zur Verfügung stellten. Se. Majestät der König von Sachsen und Se. k. n. Hoheit der Großherzog von Baden zeigten so lebhaftest Theilnahme für das Un-

ternehmen der Gemeinde, daß Allerhöchstselben auch die in ihrem Privatbesitze befindlichen Objecte wie den Marschallstab des Königs Johann III. Sobieski und eines der Zelte für die Ausstellung überließen.

In Bezug auf die Provenienz der Gegenstände waren gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Nicht in allen Fällen standen authentische Belege über die Herkunft der Objecte zur Verfügung, ja selbst die beigebrachten Belege erwiesen sich nicht immer als stichhaltig. Es kamen bei den Porträts Fälle vor, daß sie mit irriger Bezeichnung eingeschendet wurden. Wir wollen in dieser Richtung nur eines interessanten und lehrreichen Vorfalles erwähnen. In einer fürstlichen Sammlung befindet sich ein in Del ausgeführtes Brustbild, welches den Grafen Emerich Tököly, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der damaligen ungarischen Malcontenten, vorstellen soll. Es lagen keine künstlerischen Bedenken zu der Annahme vor, daß das Bild in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ausgeführt wurde, und zur Bekräftigung der dargestellten Persönlichkeit war in der rechten Ecke das Bild ausdrücklich mit „Tököly“ signiert. Eine Prüfung des Bildes ergab aber, daß dasselbe Bildnis, nur in etwas größerem Maßstabe, in der Belvedere-Gallerie vorhanden ist und unzweifelhaft als das Original zu betrachten ist. Der Katalog der Gemäldesammlung läßt zwar unentschieden, welche Person dasselbe darstellt, dagegen wird es dem Maler Meytens zugeschrieben. Ist diese Angabe richtig, so kann das ersterwähnte Porträt unmöglich dem Grafen Tököly zugeschrieben werden, weil letzterer bereits 1705 starb und Meytens damals noch ein Knabe war. Angesichts dieses Sachverhaltes mußte das Bild ausgeschieden werden, zudem das Porträt keine Ähnlichkeit mit den in Kupferstichen vorhandenen Tököly-Porträts hat. — Besondere Schwierigkeiten bot die Controle der Provenienz einzelner Werke orientalischen Ursprunges, da bei derartigen Objecten nicht allein vorzügliche

noch nicht den Namen der Person, welche durch Unterzeichnung des Vertrages sich die Autorität des Königs anmaßte.

Dem „Russischen Invaliden“ zufolge genehmigte der Kaiser Alexander die zur Veränderung der Formierung der Cavallerie ausgearbeiteten neuen Etats für die aus vier Schwadronen bestehenden Garde-Kürassierregimenter und für die anderen aus sechs Schwadronen bestehenden Cavallerieregimenter, ferner die neuen Etats der Brigadeverwaltungen und der Cavallerie-Reservcadres selbst sowie das neue zeitweilige Reglement für die Cavallerie-Reservcadres. Die Reorganisation ist binnen vier Jahren auszuführen, und zwar die Uniformierung der Cavallerieregimenter laut dem neuen Etat nach Beendigung der diesjährigen Lagerübungen und die Uniformierung der gegenwärtigen Reserveschwadronen der Cavallerieregimenter in Cadres der Cavalleriereserve der neuen Ordnung allmählich bis zum Jahre 1887.

Tagesneuigkeiten.

(Internationale elektrische Ausstellung.) Am 7. d. M. nachmittags um 3 Uhr fand unter Leitung des k. k. Statthaltererrathes Ritter von Kronensfeld die commissionelle Probefahrt mit dem elektrischen Boote der „Electrical-Power-Storage Comp.“ aus London auf dem Donau-Canale statt. Am 8. d. M. wurden für die Berichtersteller der Journale und andere geladene Gäste verschiedene Probefahrten abgehalten. — Das Theater in der „elektrischen Ausstellung“ wurde am 6. d. M. eröffnet. Der Zuschauerraum war elektrisch beleuchtet und überfüllt. Es werde dunkel, es werde Licht! das elektrische Licht gehorchte auf den Wink, bald sah man gar nichts, bald konnte man bei hellem Schimmern „der Sonne nicht ins Angesicht schauen“. Auf der kleinen „Asphaleia-Bühne“, die mit Licht überflutet und mit Wasser, das die treibende Kraft bildet, überschüttet werden kann, wurde ein „Tanzdivertissement“ aufgeführt. Es bestand aus zwei Abtheilungen, die durch einen Walzer getrennt wurden. Eine Prinzessin tanzt, nachdem die Schäferinnen getanzt haben, dann kommt ein Prinz und tanzt mit der Prinzessin. — Walzer. — Die Schäferinnen tanzen, Prinz und Prinzessin tanzen und die Apotheose wird durch das mittelst Wasserkraft bewirkte ruhige Aufschweben des Paares gebildet. Das ist die Handlung. Die Wandlung in derselben wird durch die verschiedenartige Beleuchtung gebildet, in welcher der Vorgang gezeigt wird. In Weiß, Gelb, Roth, Violet getaucht, hüpfen und tanzen die Personen herum, und das macht sich recht hübsch. Das Ganze und das Einzelne sind recht nett. Ist das Divertissement dunkel, so läßt die Beleuchtung wenig an Klarheit zu wünschen übrig. Die elektrische Ausstellung, die so großes Glück in Wien macht wie selten eine Ausstellung, hat eine neue Saite auf ihre reichbesetzte Goldhyra gezogen. Dieser ersten Balletvorstellung wohnten an Notabilitäten bei: Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák und Dr. Freiherr Conrad v. Eysesfeld, der Obersthofmeister Sr. k.

und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph Herr Graf Bombelles, der Herr Statthalter von Böhmen FML. Freiherr von Kraus, der Herr Statthalter von Dalmatien FML. Freiherr von Jovanović, ferner der Herr Landespräsident von Schlessen Marquis de Bacquehem und Sr. Excellenz der Herr Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka. Nach beendeter Theatervorstellung besichtigten die Herrschaften die Ausstellung.

(Spende des Fürsten Schwarzenberg für die Wiener Feuerwehren.) In der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderathes kam zur Berlesung eine Zuschrift Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Johann Adolph von Schwarzenberg an den Bürgermeister, mit welcher der Fürst unter Bezeichnung seines Dankes an die Feuerwehren anlässlich des Brandes der Holzvorräthe an der Hofauerlande 2000 fl. übermittelt behufs Vertheilung an die thätig gewesenen Feuerwehren nach Maßgabe der Betheiligung derselben an den Arbeiten. Der Gemeinderath begleitete diese Spende mit lebhaftem Beifall.

(Die Münzausstellung), welche am 7. d. M. im k. k. Münzgebäude in Wien eröffnet wurde, entspricht in der glänzendsten Weise ihrem doppelten Zwecke, eine Darstellung der Münzprägung in den österreichischen Erbländern von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart, und ein Bild der Sammelthätigkeit der österreichischen Münzforscher zu geben. Die bereits in Wien eingetroffenen deutschen Münzforscher sind in dem bewundernden Urtheile einig, daß nirgends in der Welt, selbst in London nicht, solche numismatische Schätze und Merkwürdigkeiten vereinigt sind. Außer der reichen Sammlung des Hauptmünzamtes sind der Ausstellung in besonderen Schreinen einverleibt viele ausgewählte Stücke aus der Münzensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses und aus Privatsammlungen, so aus denjenigen der Prinzen Ernst zu Windisch-Graetz und Philipp zu Hohenlohe, des Grafen Wilczek, des Herrn Prof. Luschin Ritter v. Ebengreuth u. a. In den Glasschränken an den Wänden ist die reiche in ihrer Art einzige Sammlung von Münzstempeln des k. k. Hauptmünzamtes ausgestellt. In der Festversammlung hielt der Professor an der Grazer Universität, Herr Dr. Arnold Luschin v. Ebengreuth einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Münzhoheit und des Münzregals, zweier Begriffe, die gewöhnlich für identisch gehalten werden. Die „Münzhoheit“, führte der Redner aus, ist das Recht des Staatshaushaltes, die zur Organisierung des Münzwesens nothwendigen Maßregeln zu treffen. Damit ist in der Regel auch das „Münzrecht“, d. h. die Befugnis zur Münzprägung, verbunden; den Anspruch auf den aus der Prägung sich ergebenden Vortheil bildet das „Münzregal“. Redner gab dann einen klaren Abriss der Geschichte des Münzwesens von der ersten Entwicklung des Geldwesens bis auf die jüngste Zeit und betonte schließlich, daß die Münzforscher neben dem schönen Gepräge auch dem Werte der Münzen ihr Studium widmen mögen.

(Arbeiter-Tumulte in Wien.) Eine für Donnerstag abends von einem Webergelhilfen nach Fünshaus (Wien) einberufene Volksversammlung war behördlich untersagt worden. Dessenungeachtet fanden sich in Bayers Gasthause in Fünshaus an dem gedachten Tage mehrere hundert Arbeiter ein, um die Versammlung trotz behördlichen Verbotes abzuhalten. Die Arbeiter versammelten sich im Garten, verhielten sich jedoch ziemlich ruhig und leisteten auch der Aufforderung, auseinanderzugehen, alsbald Folge. Desto größer aber war die Ansammlung auf der Gasse draußen; alle neben dem Gasthause befindlichen Straßen sowie die Felberstraße waren von vielen hundert Arbeitern besetzt. Die Zahl derselben kann auch nicht annähernd genau angegeben werden; weil die herrschende Dunkelheit eine genaue Schätzung unmöglich machte. Es dürften mehr als 2000 Personen gewesen sein, die von Zeit zu Zeit zu johlen und schreien anfiengen. Es war zur Kenntniß der Polizeibehörde gelangt, daß eine Arbeiter-Demonstration bevorstehe, und es waren demgemäß entsprechende Vorkehrungen getroffen worden. Nicht nur waren zahlreiche Oberbeamte der Polizei und eine große Anzahl Wachleute zu Pferd und zu Fuß auf dem Westbahnhofe concentrirt, sondern es waren auch einige starke Militärabtheilungen für alle Fälle in dem Frachtenmagazin der Westbahn untergebracht. Mit zunehmender Dunkelheit schienen den Demonstranten der Muth zu wachsen. Die berittene Wache unterdrückte jedoch den Spectakel, indem sie nämlich im scharfen Trabe durch die von den Demonstranten erfüllte Straße sprengte und dieselben vor sich herjagte. Die Wachleute hieben mit dem blanken Säbel drein und hatte es hierauf den Anschein, daß die Ruhe nicht weiter gestört werden würde. Inzwischen hatte sich jedoch das Gros der Arbeiter in der Paradiesgasse angestammelt, indes ungefähr 300 Personen die Felberstraße und ebenso viele die Parkanlagen beim Westbahnhofe besetzt hielten. An einzelnen Punkten versuchten Arbeiter Reden zu halten, allein die Wache wußte dies zu verhindern. Da den wiederholten Aufforderungen der Wache, den Platz zu räumen, keine Folge geleistet wurde, waren die Organe der Polizeibehörde genöthigt, energisch einzuschreiten. Die ersten Versuche, die Menge auseinander zu sprengen, gaben das Signal zu einem ohrenzerreißenden Gejohle, zu gleicher Zeit wurde die Wache mit Steinen beworfen. Auf der Felberstraße war indessen eine Abtheilung Infanterie unter dem Commando eines Majors aufmarschirt, welche im Vereine mit der Wache die wieder zurückkehrenden Leute vertrieben. Nach 10 Uhr war der Platz säubert und die Ruhe hergestellt. Im ganzen wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Von den Sicherheitswachmännern wurden acht leicht, einer schwer verwundet. Der Polizei-Präsident Ritter von Rrticzka hatte die Action der Wache und der anderen polizeilichen Organe während des ganzen Abends geleitet.

(Wohl motivierte Ablehnung.) Ein Handschriften-Sammler richtete jüngst ein Schreiben an General Sherman, worin er denselben um sein Autograph und eine Locke seines Haares bat. Er erhielt folgende Antwort ohne Namensunterschrift: „Der Mann, der meine Autographen schrieb, ist entlassen worden, und da meine Ordnung ein Kahlkopf ist, kann ich keinen Ihrer Wünsche erfüllen.“

(Zu den Erdrevolutionen in Niederländisch-Ostindien.) Aus London wird unterm 7. September gemeldet: Nach einer Meldung des Neuter'schen Bureau aus Batavia ist der amtliche Bericht über die Vulcanausbrüche auf Java und Sumatra noch nicht veröffentlicht. Die Zahl der in Bantam, Batavia und Lampong umgekommenen Eingebornen wird auf 30 000 Personen angeschlagen; die Zahl der umgekommenen Europäer ist noch nicht bekannt. Die Garnison von Telokbetong wurde gerettet. In Telokbetong herrschte große Noth, weil die Stadt infolge der großen Bimssteinbänke, die vorgelagert sind, von der See aus nicht mehr zugänglich ist.

Locales.

(Allerhöchste Spende.) Sr. k. und k. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Weissenfels zur Zahlung der Auslagen für den über behördlichen Auftrag neu angelegten Friedhof eine Unterstützung von dreihundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Gemeinderathssitzung.) Heute Dienstag, 11. d. M., findet um 6 Uhr abends eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung befindet sich nur ein Gegenstand, nämlich der Bericht der Finanzsection, betreffend die Errichtung einer städtischen Sparcasse.

(Fahnenweihe.) Aus Idria schreibt man uns: Am 8. d. M. hielt der hiesige, unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers stehende Militär-Veteranen-Verein in erhebender, loyal-würdigster Weise die Weihe der neuen Fahne ab, für welche Ihre k. und k. Apostolische Majestät die Kaiserin huldvollst die Stelle einer Fahnenmutter anzunehmen geruhten. Ihre Majestät ließen sich bei der Feier durch die Gemahlin des Herrn k. k. Oberberggrathes Novak, Frau Louise Novak, vertreten. Das Fest begann mit einer hl. Messe, welcher die Fahnenmutter-Stellvertreterin mit 12 weißgekleideten Fahnenjungfrauen, der k. k. Bezirkshauptmann, die Beamten der k. k. Bergdirection in Uniform und zahlreiche andere Anbändige beiwohnten. Nachdem der hochwürdige Herr Celebrant in geeigneter Weise die Bedeutung der Feierlichkeit dargelegt, ward zur Vornahme der Fahnenweihe selbst geschritten. Diese fand auf dem festlich geschmückten Schulplatze statt, wo die k. k. Staatsbeamten und die Gemeindebehörde versammelt waren und der Militär-Veteranenverein von Idria, eine Deputation des Laibacher Veteranenvereines (geführt von dem Vorstande Herrn Mihalič) und eine Compagnie der Bergknappen mit Fahne und Musikpelle Aufstellung genommen hatten. Nach dem feierlichen Acte der Fahnenweihe hielt der Vorstand des Idrianer Veteranenvereines eine patriotische Ansprache an die Vereinsmitglieder, sodann fand die Defilirung des Vereines und der Bergknappencompagnie statt, und die Fahnenmutter-Stellvertreterin wurde in ihre Wohnung Schloß Gemerken geleitet.

Am Nachmittage war in der entsprechend festlich decorierten Bierhalle des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ das Festdiner unter Theilnahme von mehr als hundert Personen, bei welchem der Vorstand des Idrianer Veteranenvereines einen enthusiastisch aufgenommenen Toast auf Sr. k. und k. Apostolische Majestät als Allerhöchsten Vereinsprotector und auf Ihre k. und k. Apostolische Majestät die Allergnädigste Landes- und Fahnenmutter ausbrachte. Die darauf intonierte Volkshymne wurde mit allgemeinem Ausdruck der loyalsten Freude begrüßt und mußte zweimal wiederholt werden. Einem Toaste auf die Fahnenmutter-Stellvertreterin und auf das zweckentsprechende Gedeihen der Militär-Veteranenvereine folgte der vom Herrn Oberberggrathe Novak auf den Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler ausgebrachte Toast, welcher unter den sehr zahlreich Versammelten lebhaften Widerhall fand. Den Reigen der Toaste schloß der auf die glorreiche k. k. Armee. In den Nachmittagsstunden wurde auf der „Bemlja“, dem beliebten Vergnügungsorte der Idrianer, ein animiertes Volksfest abgehalten, womit dann die schöne Feier schloß.

Fachkenntniß der orientalischen Kunst, sondern auch eine gewandte Lesung der Inschriften erforderlich war, durch welche mancherlei Irrthümer beseitigt werden konnten.

Gleich bei den ersten Vorbereitungen zur historischen Ausstellung wurde die Herausgabe eines ausführlichen Kataloges in Aussicht genommen. Je ausgedehnter aber das Unternehmen wurde, desto größer wurde die Arbeit, denn der Katalog sollte nicht bloß zur Orientierung des Publicums dienen, sondern einen bleibenden Wert behalten. Zu einer eingehenderen Behandlung der wichtigeren Objecte war unbedingt eine Theilung der Arbeit durch vermöge ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse hierzu besonders befähigte Personen erforderlich. Diese Arbeit im Umfange von 26 Druckbogen liegt nahezu vollendet vor und wird hoffentlich rechtzeitig, d. i. am Tage der Eröffnung der Ausstellung, ausgeben werden können. Das Verdienst an dem Zustandekommen des Kataloges gebührt ausschließlich Herrn Professor Dr. Joseph Karabacek, den städtischen Custoden Dr. Karl Glossy und Dr. Karl Uhlirz und dem Numismatiker A. Hirsch. Jeder dieser Mitarbeiter widmete sich der von ihm übernommenen Aufgabe mit größter Hingebung und mit Benützung des innerhalb der kurzen Zeit zugebote gestandenen Materiales. Die Beschreibung und Erläuterung der orientalischen Werke — das Werk des Herrn Professors Dr. J. Karabacek — wird in vielfacher Richtung beachtenswerte Aufschlüsse bringen, im Interesse der historischen Wahrheit allerdings hie und da Illusionen zerstören und zum ersten Male eine auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhende Terminologie und Charakteristik der Gegenstände bringen.

Nach der Eröffnung der Ausstellung werden wir auf eine Würdigung der interessantesten Objecte eingehen. (W. B.)

(Dibcesanna Nachrichten.) Uebersetzt wurden folgende hochw. Herren: Josef Lukanec, expon. Kaplan in Suhorija, als Beneficiat nach Lozice; Jakob Bajec, Pfarrcooperator in Mitterdorf bei Gottschee, als expon. Kaplan nach Suhorija; Josef Romè, Beneficiat in Watsch, als Pfarrcooperator nach St. Michael bei Rudolfswert; Michael Trček, Pfarrcooperator in Mötting, als Beneficiat nach Watsch; Kaspar Majar, Pfarrcooperator in Planina, als solcher nach Senofetsch; Johann Berlic, Pfarrcooperator und Beneficiat in Kropp, als Pfarradministrator nach Weissenfels; Johann Belec, Pfarrcooperator in Ziri, als Pfarrcooperator und Beneficiat nach Kropp; Franz Kret, Präfect im Collegium Aloisianum, als Pfarrcooperator nach Ziri. — Als Pfarrcooperatoren wurden neu angestellt die hochw. Herren Alumnus-Presbyter: Franz Königmann in Crnivrh bei Zdrja, Anton Jaklič in Mötting, Andreas Kalan in Predošlje, Johann Nemanič in Cirklje, und als Pfarrcooperatoren wurden gleichfalls neu angestellt die hochw. Herren Neopresbyter: Anton Berce in Heil. Kreuz bei Neumarkt, Johann Volta in Fara bei Kostel, Julius Cuk in Wippach, Ignaz Fertin in Prečina, Josef Lavrič in Planina, Matthäus Pintar in Catež bei Gurkfeld, Jakob Porenta in Mitterdorf bei Gottschee, Johann Šašelj in St. Peter bei Rudolfswert, Josef Škofic in Begunje und Johann Vavpetič in Kieg. — Gestorben ist der hochw. Herr Anton Furmacher, pens. Pfarrer in Lengensfeld, am 3. d. M.

Die Aufnahme in das fürstbischöfliche Knabenseminar Collegium Aloisianum wurde gewährt, und zwar den angehenden Schülern der III. Gymnasialklasse: Anton Bulovec aus Radmannsdorf, Johann Cveteč aus Wocheiner-Feistritz, Karl Jaklič aus Kreuzdorf bei Weizelburg, Alois Gregorič aus Lasserbach, Gregor Pečjak aus Sinje, Thomas Rožnik aus Horjul, Johann Kulavec aus Mehovo, Johann Starec aus Großschätz, Alois Stroj aus Kropp, und den Schülern der IV. Gymnasialklasse: Anton Čestnik aus Čemšenik, Victor Fabiani aus Seisenberg und Johann Toporič aus Neumarkt.

(Die „Glasbena Matica“) eröffnet mit 15. September l. J. ihre Schule, bestehend aus einem Clavier- und Violincurs. Als Schulgeld ist per Schüler und Monat 1 fl. zu entrichten. Die Neuanmeldungen sowie die Anmeldungen jener Schüler, welche die Schule bereits im vergangenen Semester frequentierten, werden Donnerstag, am 13. September, von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr nachmittags im Schullocale, Burgstallgasse Nr. 2, I. Stock, entgegengenommen.

(Krainisch-küstenländischer Forstverein.) Die siebente ordentliche Jahresversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereins findet in Zdrja am 24. und 25. September d. J. statt. Das Programm lautet: 1.) Zusammenkunft am 23. abends in Zdrja. 2.) Am 24. 7 Uhr morgens: Excursion in die Zdrjaner Staatsforste. 3.) Am 25. 8 Uhr morgens: Vereinsfeier mit folgender Tagesordnung: a) Bericht über die bei der Excursion gemachten Wahrnehmungen. Referent: Herr k. k. Forstrath Hermann Ritter von Guttenberg. b) Berathung über die Nothwendigkeit eines Karstbewaldungsgesetzes für Krain und Erörterung der Modificationen, unter welchen das fürs Territorium Triest erlassene Gesetz für Krain anwendbar wäre. Referent: Herr Forstmeister Josef von Obereigner. c) Der gegenwärtige Stand der Ziegenzucht in Krain und deren Verhältnis zur Waldbaukultur. Referent: Herr k. k. Landesforstinspector Wenzel Goll. Coreferent: Herr k. k. Forstadjunct Pucich. d) Allfällige Anträge der P. T. Vereinsmitglieder. e) Bericht über den Cassenstand und Wahl der Revisoren zur Prüfung der Cassegebarung. f) Wahl des Vereinsauschusses. g) Bestimmung des Ortes und Zeitpunktes der nächsten Jahresversammlung. 4.) 4 Uhr nachmittags: Besichtigung der k. k. Montanwerke und Hütten. Die zeitliche Geschäftsleitung haben die Herren k. k. Forstverwalter Friedrich Ritter von Leiperl und Franz Kupnik in Zdrja gefälligst übernommen. Zur Ermöglichung einer rechtzeitigen Vorsorge für Fahrgelegenheiten von Voitsch nach Zdrja und Nachtquartiere, wollen jene P. T. Herren Mitglieder, welche an dieser Versammlung theilnehmen werden, ihre Willensmeinung bis spätestens 21. September l. J. den obgenannten Herren Geschäftsleitern bekanntgeben. — Der Vereinsvorstand: J. Salzer.

(Ein Bär erlegt.) Der Grundbesitzersohn Johann Pečjak von Oberfeld, im Bezirke Rudolfswert, erlegte am 6. d. M. in einem dortigen Weingarten einen circa achtjährigen Bären männlichen Geschlechtes.

(Literatur.*) Die Belagerung und der Entsatz von Wien im Jahre 1683 von Friedrich Freiherrn von Mühlowitz-Gärdtner, k. k. Major, zugetheilt dem k. k. Kriegsarchiv. Mit 1 Tafel. Wien, Druck und Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis 40 kr. Unter den vielen Denkschriften und Darstellungen der Gedächtnisfeier des glorreichen Zeitpunktes, wo Oesterreichs Hauptstadt das mächtige Bollwerk war, an welchem asiatische Eroberungsgelüste und muhamedanischer Fanatismus zersplitterten, nimmt die vorliegende, auf 45 Seiten zusammengedrängte Beschreibung der denkwürdigen Ereignisse dieser Tage der höchsten Noth und des größten Jubels einen würdigen Platz ein. Als Auszug aus dem authentischen Werke des k. k. Generalstabes „Das Kriegsjahr 1683“ wird die vorliegende Schilderung der Heldenthaten der k. k. Armee und der Opferwilligkeit der Bürger jenem Theil des Publicums, welchem das Studium der kriegsgeschichtlichen und operativen Details geringes Interesse bildet, eine willkommene Erinnerung an die von allen Schichten der Bevölkerung gefeierte, herzerhebende Vergangenheit sein. Klar und übersichtlich entrollt sich das Bild der damaligen Zustände und der Thaten soldatischen Muthes, sowie des treuen Bürgerfinnes vor dem Auge des Lesers; einfach und zusammenhängend sind die wechselfollen Begebenheiten in correcter Sprache dargestellt; mit patriotischem Gefühle ist der großen Schwierigkeiten, welche sich der Niederwerfung des in ganz Europa gefürchteten türkischen Heeres entgegenstellten, gedacht, mit kurzem Worte, die vorliegende Darstellung, welche mit einer Copie eines im k. k. Kriegsarchive befindlichen Kupferstiches, darstellend die Belagerung Wiens, geziert ist, wird jeden Desterreicher, der sein Vaterland liebt, und jeden Fremden, der die Befreiung Europas von der drohenden Türkengefahr aus der Weltgeschichte kennt, sicherlich befriedigen. Die Ausstattung der Broschüre ist der Gedächtnisfeier, welche soeben begangen wird, würdig.

würdigen Ereignisse dieser Tage der höchsten Noth und des größten Jubels einen würdigen Platz ein. Als Auszug aus dem authentischen Werke des k. k. Generalstabes „Das Kriegsjahr 1683“ wird die vorliegende Schilderung der Heldenthaten der k. k. Armee und der Opferwilligkeit der Bürger jenem Theil des Publicums, welchem das Studium der kriegsgeschichtlichen und operativen Details geringes Interesse bildet, eine willkommene Erinnerung an die von allen Schichten der Bevölkerung gefeierte, herzerhebende Vergangenheit sein. Klar und übersichtlich entrollt sich das Bild der damaligen Zustände und der Thaten soldatischen Muthes, sowie des treuen Bürgerfinnes vor dem Auge des Lesers; einfach und zusammenhängend sind die wechselfollen Begebenheiten in correcter Sprache dargestellt; mit patriotischem Gefühle ist der großen Schwierigkeiten, welche sich der Niederwerfung des in ganz Europa gefürchteten türkischen Heeres entgegenstellten, gedacht, mit kurzem Worte, die vorliegende Darstellung, welche mit einer Copie eines im k. k. Kriegsarchive befindlichen Kupferstiches, darstellend die Belagerung Wiens, geziert ist, wird jeden Desterreicher, der sein Vaterland liebt, und jeden Fremden, der die Befreiung Europas von der drohenden Türkengefahr aus der Weltgeschichte kennt, sicherlich befriedigen. Die Ausstattung der Broschüre ist der Gedächtnisfeier, welche soeben begangen wird, würdig.

Neueste Post.

Wien, 10. September.

7. Bulletin.

Das Wohlfinden Ihrer k. und k. Hoheiten der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie und der durchlauchtigsten Erzherzogin Elisabeth dauert in ungestörter Weise an.

Lagenburg am 8. September 1883, um 10 Uhr vormittags.

Dr. Widerhofer m. p., Dr. C. Braun
k. k. Leibarzt. Ritter v. Fernwald m. p.,
k. k. Hofrath.

8. Bulletin.

Nachdem bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie der Wochenbett-Proceß auch am Ende der ersten Woche vollkommen normal geblieben ist und die Ernährung der durchlauchtigsten Erzherzogin Elisabeth in vorzüglicher Weise fortschreitet, so werden von nun an keine weiteren Bulletins veröffentlicht.

Lagenburg am 9. September 1883 um 10 Uhr vormittags.

Dr. Widerhofer m. p., Dr. C. Braun
k. k. Leibarzt. Ritter v. Fernwald m. p.,
k. k. Hofrath.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 10. September. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht ein päpstliches Schreiben vom 30. August an den Erzbischof von Wien anlässlich der Feier der Türkenbefreiung. Der Papst lobt den österreichischen Clerus wegen seiner Theilnahme an der Feier und constatirt, dass die Befreiung vor allem der Thätigkeit des Papstthums und dem Einvernehmen der christlichen Souveräne mit demselben zu verdanken sei. Schließlich segnet der Papst den Kaiser, das erlauchte Kaiserhaus und das ganze Reich.

Casamicciola, 10. September. In der letzten Nacht fanden schwache Erdschütterungen mit Rollen statt; gegen Morgen wurden die Erdstöße stärker und reichten bis ans Ufer.

Gastein, 9. September. Statthalter Baron Zvonovitch ist zum Curgebrauche hier angekommen.

Budapest, 9. September. Die „Ung. Post“ meldet aus Agram vom 8. d. M.: Es verlautet, dass Sectionschef Zivkovic auf unbestimmte Zeit beurlaubt und an dessen Stelle der Septemvir Bayer mit der Leitung der Geschäfte betraut werden wird. — Die auf übermorgen angeordneten Gemeinderathswahlen wurden bis auf weiteres vertagt. — General Groller hat das Truppen-Commando übernommen.

In Neumarkt, dem Besitzthum des Grafen Rudolph Erdödy, fand ein Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen statt, wobei ein Bauer getödtet und mehrere verwundet wurden. — In der Ortschaft Gora, zwischen Glina und Petrina, wurden bei einem Zusammenstoße drei Bauern getödtet und mehrere verwundet. — Auch aus Europolje werden Bauern-Zusammenrottungen gemeldet. — Der „Pozor“ theilt mit, dass Ministerpräsident Tisza den Grafen Pejacovic und die Deputierten Zivkovic, Mihalovic, Krestic und Schramm behufs einer Besprechung über die Lage nach Budapest berufen habe. — Eine vom königlichen Commissär unterzeichnete Proclamation verbietet alle Ansammlungen, mahnt zur Ruhe und Ordnung und trägt den Eltern, Gewerbetreibenden und Kaufleuten auf, das Herumtreiben ihrer Kinder, respective ihres Personals auf der Straße zu verhindern. Die Haushöre sind um 9 Uhr, die Caffee- und Gasthäuser um 10 Uhr zu schließen.

Budapest, 10. September. Die „Ungar. Post“ meldet aus Agram: Die Nacht verlief, einige unbedeutende Streitigkeiten und Widersetzlichkeiten abgerechnet, ruhig. Die Stadt hat heute ihre gewöhnliche Physiognomie. Die Ruhe ist durch die freiwillige Uebernahme der Aufgabe seitens der Bürger verbürgt, Ruhestörungen und Ansammlungen energisch zu verhindern. Es wurde constatirt, dass die letzten Unruhen keinen aufrührerischen Charakter trugen und nur durch maßlose Dreistigkeit des Straßenpöbels hervorgerufen wurden. Das Militär geht sehr nachsichtig und human vor. Vom Lande langen unerfreuliche Nachrichten ein. Nach den Ortschaften Sabin, Samobor und Brabce wurde Militär entsendet. Die Steuerexecutionen wurden im ganzen Lande fiktirt, wodurch eine theilweise Pacification herbeigeführt wurde.

Handel und Volkswirtschaftliches.

(Neue Marktordnung für den Wiener Central-Viehmarkt.) Die „W. Ztg.“ veröffentlicht eine Verordnung der Minister des Innern, des Handels und des Ackerbaues vom 3. d. M., betreffend die Marktordnung für den Wiener Central-Viehmarkt in St. Marx. Dieselbe besteht aus vier Normativ-Artikeln und der eigentlichen, 99 Paragraphen umfassenden Marktordnung. Von den ersteren erklärt Artikel 2, dass das zur Errichtung der Vieh- und Fleischmarktcasse zu bestellende Geldinstitut sowie die Höhe der Verkaufsgebühr, des Sconto, der Zinsen und des Regiebeitrages auf Grund einer Offertverhandlung bestimmt wird. Der Artikel 3 verfügt, dass nach erfolgter Errichtung der Fleischcasse und Bestellung der beideten Marktagenten der Zeitpunkt bekannt gegeben werden wird, in welchem die Marktordnung mit der Uebergangsbestimmung in Wirksamkeit zu treten hat, dass auch Verkäufe, welche die Parteien halb abgeschlossen haben, die Bestimmungen über die Ein- und Auszahlung der Kaufschillinge und die Abschließung von Käufen auf Grund von bei der Fleischcasse eröffneten Crediten nur dann Anwendung finden, wenn Käufer und Verkäufer hierüber einverstanden sind. Der § 14 der Marktordnung selbst bestimmt, dass zur Vermittlung von Verkäufen die Fleischcasse und beidete Marktagenten bestimmt sind. Die Ein- und Auszahlung der Kaufschillinge für alle auf dem Markte geschlossenen Verkäufe und die Einräumung von Crediten erfolgt ausschließlich bei der Fleischcasse. Der § 22 bestimmt, dass der Verkauf zulässig ist: nach Lebendgewicht mit und ohne Procentabzug, nach Stück (auf dem Fuß) und bis auf weiteres auch nach dem Schlachtgewichte. Diese sind die drei wichtigsten Punkte der neuen Marktordnung. Diefelben thun auch deutlich dar, dass sich dieselbe sowohl von der ursprünglichen Regierungsvorlage, als auch von dem vom Gemeinderathe beschlossenen Entwurfe wesentlich unterscheidet. Nach der vorliegenden Ministerial-Verordnung behält sich die Regierung die Verleihung der Commune für die Fleischcasse ausschließlich vor, während die Commune sich bekanntlich die Creierung eines derartigen Institutes vorbehalten hat. Die Benützung der Fleischcasse wird, mit einer nur geringen Beschränkung, als obligatorisch erklärt, während der Gemeinderath sich bloß für eine facultative Benützung ausgesprochen hat. Bezüglich des Verkaufes gewährt die heute publicirte Marktordnung einen größeren Spielraum, als die ursprüngliche Regierungsvorlage, welche nur den Verkauf nach Lebendgewicht für zulässig erklärt hatte. Die neue Ordnung schließt lediglich den sogenannten Verkauf „nach Bandeln“ aus. Die einschneidendste Bestimmung ist aber die, dass die Fleischcommissäre vollständig besetzt erscheinen, während sie nach den anderen Entwürfen wenigstens bedingungsweise neben den Senfalen zugelassen waren.

(Oesterreichische Länderbank.) Die Bilanz der k. k. priv. österreichischen Länderbank per Juni d. J., welche in den letzten Tagen endgiltig festgestellt wurde, ergibt einen Reingewinn von 1 367 747 fl. 53 kr., was einer Verzinsung des Actiencapitals von etwas über 5 1/2 pCt. pro rata temporis gleichkommt. Wie man uns mittheilt, ist in der Bilanz nur ein Betrag von beläufig 120 000 fl. an aus Syndicatsgeschäften bereits realisirten Gewinnanteilen eingestellt.

Lottoziehung vom 7. September:

Wien: 24 90 48 77 78.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 G. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Niederschlag in Millimetern
10.	7 U. Mg.	737,88	+10,0	NW. schwach	Nebel	
	2 " N.	737,08	+18,2	NW. schwach	heiter	0,00
	9 " Ab.	739,12	+10,2	NW. schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter; nachmittags windig, kühl, Abendroth; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 12,8°, um 2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

(17) 36

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszelchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Course an der Wiener Börse vom 10. September 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Andere öffentl. Anleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 207.

Dienstag, den 11. September 1883.

(3996) Nr. 9831. Verzehrssteuer-Kundmachung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass zur Sicherstellung der Verzehrssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch für das Jahr 1884, eventuell für die Jahre 1885 und 1886 in sämtlichen Steuerbezirken Krains, mit Ausnahme des Steuerbezirks Oberlaibach, im Wege der Solidarabfindung geschritten wird. Die Abfindung wird für jeden Bezirk einzeln im Locale des gleichnamigen Steueramtes am 3. Oktober 1883, um 9 Uhr vormittags stattfinden. Das jährliche Abfindungspauschale beträgt für Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch zusammen für den Bezirk: Idria 16 000 fl., Seisenberg 5 500 fl., Eitich 6 000 fl., Treffen 3 500 fl., Rudolfswert 14 000 fl., Landstraß 6 000 fl., Gurkfeld 11 000 fl., Raibach 6 000 fl., Nassenfuß 8 700 fl., Adelsberg 9 000 fl., Feistritz 4 600 fl., Laas 4 700 fl., Loisch 16 000 fl., Senofetsch 5 000 fl., Wippach 4 900 fl., Littai 18 400 fl., Egg 7 900 fl., Stein 14 600 fl., Umgebung Laibach 25 500 fl., Bischoflack 11 000 fl., Krainburg 13 000 fl., Kronau 2 500 fl., Radmannsdorf 9 000 fl., Neumarkt 4 400 fl., Großlatsch 4 100 fl., Kreinitz 6 200 fl., Gottschee 10 500 fl., Wölling 5 000 fl. und Tschernembl 5 800 fl. Laibach am 6. September 1883. K. k. Finanzdirection für Krain.

(3953-1) Kundmachung. Nr. 5538. Vom k. k. Bezirksgerichte Mgr.-Feistritz wird hiemit bekannt gegeben, dass auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, L. G. Bl. V Nr. 12, mit den Localerhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Celze am 17. September 1883, um 8 Uhr vormittags, begonnen werden wird. Es ergeht nun an alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, die Einladung, vom obigen Tage an beim k. k. Bezirksgerichte Mgr.-Feistritz zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen. K. k. Bezirksgericht Mgr.-Feistritz, am 5ten September 1883. (3885-2) Kundmachung. Nr. 1551. Mittwoch, den 26. September 1883, um 10 Uhr vormittags, findet bei dem k. k. Postamte in Laibach eine öffentliche Offertverhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfes an Brennholz und Steinkohle für das Stadt- und Bahnhofpostamt statt. Das zu liefernde Quantum beträgt: a) für das Bahnhofpostamt 1678 Raumbuchmeter vollkommen trockenes, gesundes und ungeschwemmtes Buchenholz von 50 Centimeter Scheitelhöhe; b) für das Stadtpostamt 42 Cubikmeter weiches Unterzundholz von 60 Centimeter Scheitelhöhe und 36300 Kilogramm Steinkohle. Das Holz muß zum Bahnhofpostamte, beziehungsweise zum Stadtpostamte gestellt, daselbst geschloffen (wobei die Kreuzstochschichtung ausgeschlossen bleibt), gemessen und sodann in die Holzdepots hinterlegt werden. Die Ablieferung der Steinkohle hat unter Beibringung der Baggettel zu erfolgen, und es ist hiemit auch das Einlagern in die Kellerräume verbunden.

Die schriftlichen, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen und versiegelten Offerte, worin der Anbot in Ziffern und Buchstaben angeführt werden muß, sind bezüglich der Holz- und Steinkohlenlieferung abgefordert einzubringen und mit einem 10proc. Badium zu versehen. Der Mindestanbot ist für den betreffenden Offerten sogleich bindend, für die k. k. Postanstalt aber erst dann, wenn der geforderte Preis per Raumbuchmeter, beziehungsweise per Metercentner den vom Stadtmagistrate bekannt gegebenen Localpreisen entspricht. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die zu übernehmende Verpflichtung aufrecht bleibt, dagegen die vollständige Ablieferung des Holz- und Steinkohlenquantums von den Witterungsverhältnissen abhängig gemacht wird, daher nur jenes Quantum in Partien beizustellen ist, welches vom gefertigten k. k. Postamte jedesmal in zu bestimmenden Zeitabschnitten verlangt werden wird. Laibach am 4. September 1883. K. k. Postamt. (3952-1) Prüfungsanzeige. Nr. 54. Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden bei der hierländigen k. k. Prüfungscommission am 22. Oktober d. J. und den darauf folgenden Tagen abgehalten werden. Candidaten und Candidatinnen, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen gedenken, haben die in der durch die hohe Ministerial-Verordnung vom 8. Juni 1883, Z. 10 618, betreffend die Durchführung des Gesetzes vom 2. Mai 1883 vorgeschriebenen Weise instruirten Zulassungsgeluche zur Prüfung im Wege ihrer Schulleitung bei ihrer vorgesetzten Bezirksschulbehörde und sofern sie gegenwärtig an keiner Schule in Verwendung sind, bei jener Bezirksschulbehörde, in deren Bereich sie zuletzt in Verwendung gestanden sind, und zwar rechtzeitig einzubringen, damit die Bezirksschulbehörden in die Lage kommen, die Gesuche längstens bis 12. Oktober d. J. der gefertigten Commission zu übermitteln.

Die Einberufung der zugelassenen Candidaten und Candidatinnen erfolgt sodann mittelst besonderer Zulassungsbescheide. Laibach am 7. September 1883. Direction der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen. Raimund Pirker. (3927-3) Schulanfang. Nr. 340. An der hierortigen k. k. Oberrealschule beginnt das Schuljahr 1883/84 am 17. September mit dem heil. Geistamte. Die Aufnahme der Schüler findet am 13., 14., 15. und 16. September vor- und nachmittags in der Directionskanzlei statt. Neu eintretende Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden, und wenn sie in die erste Classe aufgenommen zu werden wünschen, den Tauf- oder Geburtschein und das Frequenzzeugnis der Volksschule, für die übrigen Classen die Studienzeugnisse der beiden letzten Semester vorzuweisen, ferner die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. und den Beitrag vom 60 kr. für die Schülerbibliothek zu leisten. Diesen Beitrag entrichten auch der Lehranstalt bereits angehörige Schüler. Die schriftliche und mündliche Aufnahmeprüfung in die erste Classe wird an den vier oben bezeichneten Tagen zugleich mit den Aufnahmeprüfungen für die übrigen Classen und den Wiederholungsprüfungen abgehalten werden. Die Aufnahme in die mit der k. k. Oberrealschule in Verbindung stehende gewerbliche Fortbildungsschule beginnt Donnerstag, den 20. September. Neu eintretende Schüler müssen sich mit dem Abgangszeugnisse der Volksschule ausweisen. Laibach, den 6. September 1883. Direction der Staats-Oberrealschule.

Anzeigebblatt.

(4015-1) Nr. 15759. Erinnerung an die unbekannt wo befindlichen Erben und Rechtsnachfolger nach Thomas Novak von Waittsch. Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den unbekannt wo befindlichen Erben und Rechtsnachfolgern nach Thomas Novak hiemit bekannt gemacht: Es haben Johann Pogačar von Waittsch (durch Dr. Jarnik) wider Thomas Novak, resp. seine Erben bei diesem Gerichte die Klage de praes. 28. Juli 1883, Z. 15 759, eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung dieser Streitsache die Tagssatzung auf den 14. September 1883, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts mit dem Besatze angeordnet wurde, daß im Falle des Ausbleibens des einen oder des andern Theiles den Angaben des Erschienenen

über Thatfachen, insoferne die vorliegenden Beweismittel dieselben nicht widerlegen, Glauben beigegeben und auf dieser Grundlage erkannt werden würde, was Rechtens ist. Da der Aufenthaltsort der Geklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den Herrn Dr. Alfons Mosch von Laibach als Curator ad actum bestellt und ihm die diesfällige Klage zugestellt. Die Geklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertbeidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator

nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Geklagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. Laibach am 8. August 1883. (3868-3) Nr. 2659. Dritte exec. Feilbietung. Mit Bezug auf die Edicte Nr. 2279 und 2659 wird bekannt gemacht, daß in der Executionsache des Joh. Petsche von Treffen gegen Anton Slav von Nepsche am 20. September 1883 zur dritten Feilbietung geschritten werden wird. K. k. Bezirksgericht Treffen, am 21. August 1883.

(3901-3) Nr. 7455. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Josef Mulli von Triest, nun unbekanntem Aufenthaltes, als auf der Realität sub tom. 29 1/2, fol. 186 ad Herrschaft Gottschee, peto. 370 fl. 8 kr. vorgemerkten Tabulargläubigers hiemit erinnert, daß er zu der gemäß § 45 des G. B. G. auf den 26. September l. J., vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordneten Tagssatzung persönlich hiergerichts zu erscheinen und Rede und Antwort zu geben haben wird, widrigens mit dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee verhandelt werden wird. K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 1. September 1883.